Zeitschrift: Berner Schulblatt

Herausgeber: Bernischer Lehrerverein

Band: 6 (1873)

Heft: 34

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

erner 3

Sechster Sahrgang.

Bern.

Samstag, den 23. August.

1873.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die Lipaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Die von frn. Brugger, Lehrer in Thun, angeregte Beileidsadrelle

an bie

Familie des Hrn. Grunholzer sel.

findet unter Lehrern und Schulfreunden vielfache Beiftimmung. Ein Komite, bestehend aus ehemaligen Rol-legen und Böglingen verschiedener Promotionen, hat ben Entwurf bes frn. Brugger einer einläßlichen Berathung unterworfen und den Wortlaut der Abresse forgfältig festgestellt. Dieselbe kann bei Grn. Lehrer Brügger in Thun, wie auch bei Hrn. Rothenbach, Lehrer an der Ginwohner-Madchenschule in Bern, eingesehen werden. Motivirte Abanderungen und Zufate follen Berücksichtigung finden. Die Form der Abresse ermöglicht Verehrern und Freunden Grunholzer's auch außerhalb seines Schülerkreises und des Lehrerstandes die Beisetzung ihrer Unterschrift, und eine große Betheiligung ist um so munschbarer, als der Kanton Bern seine große Dankesschuld an Grunholzer niemals abgetragen hat und leider selbst bei der Beerdigung durch eigent-liche Vertreter nicht repräsentirt war. Der Termin zur Unterzeichnung ift verlängert bis jum 31. Auguft. Man beliebe seine Beistimmung an Frn. Brügger, Lehrer in Thun, zu adressiren.

Das Romite.

Die bernische Primarschule pro 1872.

(Nach bem Berwaltungsbericht ber Erziehungsbirektion bes Kant. Bern.)

I. Statistisches.

	1	l. Zahl	ber	Shu	len 2c.		
		Zahl ber Schulflaffen.	Reu errichtet.	Einge: gangen.	Musfchreis bungen.	lln = bejest.	lleber= füllt.
I.	Kreis *)	144	3	_	52	7	20
II.	"	192	5	_	47	5	4
III.	,,	162	3	_	40	1	11
IV.		235	3	-	57	2	10
	11ehertr	oo 733	14		196	15	45

*) Die einzelnen Kreise umsassen folgende Amtsbezirke: I. Kreis: Interlaken, Obershasli, Frutigen. (Inspektor Santschi.) II. " Saanen, Ober= und Niebersimmenthal, Thun. (Inspektor II.

Lehner.)

Ronolfingen, Signau. (Infpettor Schurch.) Bein, Geftigen, Schwarzenburg. (Infp. Konig.)

	Zahl ber Schulklaffen.	Neu errichtet.	Einge= gangen.	Ausschrei= bungen.	lln= befett.	lleber= fült.
Ueberti	cag 733	14	96 <u>119</u> 01	196	15	45
V. Kreis	144	3		17	1	17
VI. "	153	5	<u> </u>	46		8
VII. "	179	2		36	·1	6
VIII. "	74		1	14		2
IX. "	49	2	11111	10	890	3
X. "	124	2	1	29		9
XI. "	164	1	1	40	3	3
XII. "	20			12		2
.11	1640	29	3	400	20	95

2. Lehrer und Lehrerinnen.

	A atituu	and the		тен	44	entirt	المناجعة	ifd		rung	
		Lotal	Lehrer	Lehrerinnen	Patentirt	Richtpatentirt	Definitiv	Provisoris	Tobesfall	Penfionfrung	Austritt
I.	Kreis	137	110	27	125	12	120	17	1	-	5
П.	"	187	155	32	177	10	174	13	_	5	3
III.	"	161	110	51	157	4	153	8	1	_	5
IV.	"	2 33	147	86	227	6	215	18	3	2	7
V.	,,	143	100	43	140	3	136	7	1	2	1
VI.	"	153	101	52	150	3	146	7	1	_	7
VII.	"	178	125	53	174	4	170	8	1	2	5
VIII.	"	74	49	25	72	2	70	4	_	_	1
IX.	"	49	27	22	48	1	48	1	1	1	1
X.	,,	124	71	53	115	9	112	12	1	1	13
XI.	"	162	85	77	156	6	146	16	-	4	5
XII.	"_	20	18	2	14	6	14	6	7	-	3
				-00		00	4501		41.	47	FA

1621 1098 523 1555 66 1504 117 10 17 56

3. Schülerzahl.

	Total.	Marimum.	Minim.	Durchschnitt.	Zu= ober Ab= nahme gegen 1871.
I. Kreis	8,270	107	16	58,16	+ 143
II. " III. "	10,325 9,380	86 96	21 21	54 58	$+ 154 \\ + 60$
uebertrag		289	58	170,16	+ 357

VI.

V. Kreis: Burgborf, Trachselwald. (Insp. Wys.)
VI. "Bangen, Aarwangen. (Insp. Staub.)
HI. "Houbern, Büren, Aarberg, Laupen. (Insp. Egger.)
HI. "Nidau, Erlach. (Insp. Häuselmann.)
X. "Neuenstadt, Biel. (Insp. Handolt.)
XI. "Gourtelary. Münster. (Insp. Meercerat.)
XI. "Delsberg, Freibergen, Fruntrut. (Insp. Fromaigeat.)
II. "Laufen. (Insp. Feberspiel.) VII.

VIII.

IX.

X.

XII.

	Total.	Marimum.	Minim.	Durchschnitt.	Zu- ober Ab- nahme gegen 1871.
Uebertrag	27,975	289	58	170,16	+ 357
IV. Kreis	13,638	99	30	62,5	— 81
V. "	9,112	101	33	63,5	- 82
VI. "	8,993	88	30	59	+ 157
VII. "	9,215	96	21	51	+ 164
VIII. "	3,806	99	25	51,5	— 155
IX.	2,290	86	19	49,5	+ 213
X. "	6,394	100	12	50,6	-24
XI. "	7,315	78	18	45	+ 191
XII. "	1,122	87	34	56	+ 3
	89,860	_	_	54,7	+ 743

II. Shulbejuch.

Die wirklich eingehaltene Schulzeit entspricht sowohl in Bezug auf die Bahl ber täglichen Schulftunden, als auf die Bahl ber Schulwochen in den meisten Schulen auf bem Lande bem gesetlichen Minimum. Kann man einerseits die erfreuliche Thatsache konstatiren, daß es eine beträchtliche Zahl von Schulen gibt, welche darüber hinaus gehen, so darf man anderseits auch nicht verschweigen, daß nicht nur die gebirgigen Bezirfe bes Kantons um die Bergunftigung bes § 60 bes Schulgesetes einkommen, sondern daß es sogar in den gunftiger gelegenen Theilen Gemeinden gibt, die namentlich das niedrige Minimum der Sommerschulzeit noch weiter herabdrücken möchten, und oft den Versuch machen, die Sommerschule auf 10 oder noch weniger Wochen zusammenzuziehen.

In Bezug auf ben Schulfleiß macht fich ein erfreulicher Fortschritt bemerkbar. Während die Inspektoratsberichte des verfloffenen Jahres nach noch Minima von 39-36 % Anwesenheiten fannten, sprechen die dießjährigen nur von einem folden von 50 %. In den zwei ersten Kreisen (Oberland) verzeichnen sie die Anwesenheiten von 73 bis 82,7 % im Sommer, und 85 bis 89,67 % im Winter. Die höchste Durchichnittsziffer der Unwesenheiten vom gangen Jahr findet fich für die Bezirke Biel (89,8 %); Bern (89,12 %); Büren, Narberg und Erlach (mit je 89 %). Laufen hat 78 % Answesenheiten im Sommer und 88 % im Winter.

Neber nicht wenige Schulkommissionen (namentlich solche bes III., X. und XI. Rreifes) wird geflagt, daß fie die Cenfuren nicht mit ber nöthigen Gewiffenhaftigkeit und Energie ausüben. Es sind sogar Fälle vorgekommen, wo Schulskommissionsprasidenten wegen attestirter falscher Angaben in den Schulrödeln über gemachte Anzeigen dem Richter verzeigt werden mußten.

Derartige Rlagen sollten nicht laut werden; denn wenn das Schulgeset vom 8. März 1870 Früchte tragen soll, so muffen sich alle Schulbehörden mit gleicher Willensfraft zu

beffen Sandhabung die Sände reichen.

Entsprechend dem § 3 (lettes Alinea) des Primariculs gesetzes, welcher bestimmt, daß diejenigen Kinder, von denen burch eine Prüfung konstvirt ift, daß fie ihr Primarschulpenfum erfüllt haben, vor Erfüllung ber neunjährigen Schulpflicht aus der Schule entlaffen werden durfen, murden im Frühling des Berichtsjahres überall Austrittsprüfungen veranstaltet und abgehalten.

Es haben sich aus sämmtlichen Inspektoratskreisen mit Ausnahme des ersten (in welchem sich Niemand anschreiben ließ) im Ganzen 61 Examinanden gemeldet, von denen 33, geftützt auf die abgelegten Proben ihrer Kenntniffe, entlaffen

wurden.

Arbeitsschule für Mädchen und Kleinkinderschulen.

Im Laufe des verflossenen Jahres haben 28 Frauen- komites unserer Arbeitsschulen auf dem Lande eine Petition unterschrieben, in welcher ber höchst unbefriedigende Standpunft genannter Schulen, ber Mangel an tüchtigen Lehrerinnen dargestellt und an die Tit. Erziehungsdirektion das Gesuch gerichtet murde, fie möchte gründliche Bildungsfurje für Arbeitslehrerinnen veranstalten, welche mit einer Patentprufung schließen würden und die patentirten Lehrerinnen besser befolden. Die berufliche Bildung der Arbeitslehrerinnen, welche hier angestrebt wird, soll sie befähigen, tüchtige tech= nische Fertigkeiten zu erwerben, methodisch zu unterrichten und gang besonders auch durch Beispiel und padagogischen Taft einen erzieherischen sittlichen Ginfluß auf unsere weibliche Jugend auszuüben. In einem Begleitschreiben war auch die Nothwendigkeit einer fachverständigen Aufsicht und Inspektion der Arbeitsschulen besonders hervorgehoben. Ende Januar ift diese Petition der Tit. Erziehungsdirektion übergeben worden, und obichon in jener Zeit die Umstände gu einer geneigten Beachtung biefer Angelegenheit nicht gunftig waren, jo barf man boch auf guten Erfolg hoffen. Unfere besten Schulmanner nehmen sich ber Sache an; das Ziel ist ein allgemein erftrebtes, und die rechte Bahn dazu wird fich schon finden laffen.

Doch bevor die Hand an's Werk gelegt wird, die Arbeits= schulen neu zu organisiren und tüchtige Arbeitslehrerinnen zu bilden, möchten wir die Frage aufftellen, ob fich damit nicht die Ginführung von Kleinkinderschulen in den Landgemeinden verbinden ließe.

Die erste Erziehung des Kindes gehört der Familie und gang besonders der Mutter. Daß die ersten 6 Sahre die wichtigsten für die Entwicklung des Kindes feien, wird kaum bestritten werden, und nun welchen Sanden, welchen Ginfluffen, welcher Umgebung ist jo oft diese kostbare Zeit so vieler hundert Kinder anvertraut? In einem öben, spärlich erwarmten Stubchen fitt in dufterer Ede neben dem fteiner= nen Dfen eine arme Wittme und fpinnt. Gin zweijähriges Mädchen kauert auf dem Ofentritt. Wohl möchte es fich rühren, springen und spielen; aber vorn im Stübchen bei den Fenstern ift's falt, die Rleidchen sind dunn und zerriffen, bie Mutter hat nicht Zeit zu wehren und zu hüten, zu lehren und zu beschäftigen. Das Kind muß fauern, muß stille sein; es wird stille, so stille, daß die sprudelnde Kinderlust verstummt, daß die erwachende Kinderseele wieder einschläft, eingelullt vom einförmigen Klageton der Armuth. Das Rind mächst heran, stumpf und blöde; im sechsten Jahre kommt's zur Lehrerin und sitt auf der Schulbank wie im Traum, unentwickelt und unempfänglich. Konnte da die Mutter die erfte, die beste Erzieherin des Rindes fein?

Erspart uns die Beispiele aus den Säufern, wo Robbeit das große Wort führt, wo die Kinder von sinniger Liebe, von feiner Bucht nie etwas erfahren, wo fie nichts hören, als Zank und Streit und ausgelassene Reden und mit dem natürlichen Nachahmungstrieb der Kinder, auf der Gaffe mit ihren Altersgenoffen die miterlebten Scenen in's Werk feten, die gehörten Worte wiederholen und schon da ihre Lehrzeit machen für's spätere Leben. Sind da die Mutter die erften, die besten Erzieherinnen ihrer Kinder? Und benkt an die vielen armen Kleinen, die wohl eine Mutter, aber feine Familie haben, die schon im Säuglingsalter zu fremden Leuten kommen, nur um ärmlichen Lohnes willen, nie Mutterliebe erfahren, aufgeäzt aber nie erzogen werden! ("Es het g'effe gnue!" ift oft ber Inbegriff aller Erziehung) — biefe Alle und noch Viele, Biele in ähnlichen Verhaltniffen fanden in der Kleinkinderschule eine Heimat, Liebe und Zucht, Lehre

und Freude, lebenslänglichen Gewinn für Berg, Geift und

förperiches Gedeihen.

Die Kleinkinderschule ist freilich ein spärliches Ersatmittel für ein reiches, schönes Familienleben; aber soll die Familie das werden, was sie sein soll, die heiligste und heiligendste Stätte für jedes ihrer Glieder; soll die Mutter die erste, die beste, diejenige Erzieherin sein, welche auf das Schicksal ihrer Kinder den nachhaltigsten, den tiefsten Einfluß hat — so muß sie selbst diesen Einfluß in ihrer zarten Kindeheit ersahren haben; durch Bildung der Sinne, durch Entwicklung der Geistesgaben muß in ihr der eine hohe religiöse Sinn, die einfach kindliche Demuth, die Empfänglichkeit für alles Schöne gepflanzt worden — sie muß selbst er= zogen sein!

Wo solche Mütter sehlen, muffen sie herangezogen wers ben, und wo die Familie es nicht thun kann, muß die Kleins kinderschule das hohe Werk beginnen. Doch wem diese Auf-

gabe anvertrauen?

Sine Schaar junger, lernbegieriger Arbeitslehrerinnen eilt ftundenweit zu ihrem Bildungskurs heran. Die Wege find weit und die Stege sind fteil; aber fie wollen etwas Rechtes werden. Sie haben's gehört und haben's begriffen, mit Rähen und Stricken können ift man noch keine Lehrerin; sie wollen unterrichten und erziehen lernen, sie wollen sich mit ganzem Herzen und allen Kräften hingeben ihrer schönen, aber schweren Aufgabe — und nun ihr Leiterinnen des Kurses, Ihr müßt das Ideal in Guch tragen eines solchen mutter-lich-aufopfernden, verständigen Sinnes, der das Schöne mit bem Rüglichen, bas Fefte mit bem Sanften paart, bem Nichts zu klein und Nichts zu groß ift für Gure Liebe und für Anstrengung Gurer Kräfte. Der Unterricht in den Hand= arbeiten fängt mit dem sechsten Jahre an; erweitert Guren Unterrichtsplan um drei Schuljahre, nämlich vom dritten jum fechsten, nehmt da die Beschäftigungen, die Spiele vor, die in den Kindergarten gelehrt werden, past fie den landlichen Verhältniffen an - bildet Rleinkinderleh= rerinnen!

Weiß die Lehrerin die ihr anvertrauten Kleinen auf die Außenwelt aufmerksam zu machen und auf ihr Inneres, und fie zu lehren, in Beiden Gott zu finden; kann sie sie an Zucht, Ordnung und Gehorsam gewöhnen, weiß sie eine gewisse Stufenfolge in die allerersten Beschäftigungen zu bringen und sie angenehm und anregend zu machen, dann ift der Grund gelegt ju ihrer erzieherischen Wirksamkeit bei ben größeren; die weiblichen Handarbeiten der späteren Jahre find ja nur eine Fortsetzung des Flechten's, Perlenreihen's, Durchstechen's, Falten's der kleinen Kinder. Wenn die Aufgabe der Kleinkinderlehrerin und der Arbeitslehrerin in der gleichen Person sich vereinigten, so käme Einklang und Konsequenz in Unterricht und Erziehung, die Primarlehrerin wurde im gleichen Geiste wirfen und das 16jahrige Madchen würde beim Austritt aus der Schule zur religiösen verftan= bigen Häuslichkeit erzogen sein, die mit einfachem Sinn praftische Thätigkeit verbindet und in Bezug auf Renntnisse und Fertigkeiten den Forderungen unserer Zeit gerecht wird. Mögen diese wenigen Worte als Frage hingeworfen ihre Absicht der Anregung erfüllen.

Schulnachrichten.

Bern. Regierung grath & Berhandlungen. Die Errichtung einer zweiklassigen Sekundarschule in Huttwyl an Stelle der bisherigen gemeinsamen Oberschule wird gestattet und der neuen Anstalt ein jährlicher Staatsbeitrag von Fr. 2150 zugesichert.

Für die Lehrmittelkommissionen ber Primars und Sekundarschulen wird ein Reglement erlaffen.

Der Gemeinde Guttannen wird an den auf Fr. 18,000 veranschlagten Bau eines neuen Schulhauses ein Staatsbei-

trag von 5 % dieser Summe zugesichert.

– (Korr.) † Bendicht Bogt in Schleumen, früher Lehrer in Mötschwyl. "Bas macht Papa Logt?" So wurde ich schon oft von ältern Kollegen gefragt. Meine Antwort lautete etwas verschämt: "Er ist letten Winter gestorben." "Wie fommt es benn," fragte man weiter, "daß diesem wackern Manne durch das Schulblatt nicht auch ein bescheibenes Blümchen ist auf den Sarg gelegt worden?" 3ch entschuldigte mich diesem Vorwurfe gegenüber, soweit er mich treffen konnte, mit der Thatfache, daß ich nicht das Glud gehabt habe, mit dem Dahingeschiedenen in näherer Beziehung zu ftehen und einen Nachruf von einem ihm näher ftehenden Rollegen erwarte. Der am 23. Juli letthin erfolgte Hinscheid der Wittwe Vogt erinnerte mich auf's Neue an die begangene Unterlassunde. Längeres Zuwarten ist nun kaum mehr zu verantworten, und da ich kein Freund von allzulangen Nekrologen bin, so würde mein Barten auch nicht durch die Thatsache entschuldigt, daß ich das Leben Bater Bogt's nicht im Detail kenne. Ich fage daher in Kurze, mas ich zuver= lässig weiß, und das läßt sich in folgende Worte zusammenfaffen :

B. Vogt (geboren 1792) war einer jener Lehrer, die sehr jung und mit geringer wissenschaftlicher und beruflicher Ausbildung in's Schulamt eintraten, von regem Pflichtgefühl getrieben, durch Selbststudium und Benutung von Kurjen mit unermüdlichem Gifer an ihrer Beiterbildung arbeiteten und es soweit brachten, daß sie später auch neben jungern, unter gunftigern Berhältniffen gebildeten Lehrern eine ehrenhafte Stellung behaupteten. Die gemischte Schule Mötschwyl, die er von 1810 bis 1864 leitete, stand seit Langem in gutem Ruse, und die Achtung und Liebe, die ihm während feines Lebens und Wirfens von Schülern und Eltern in reichem Maße zu Theil wurde, wird ihn weit über das Grab hinaus begleiten. Zugleich war ber Verftorbene ein guter Hausvater, der redlich für das Wohl der Seinen forgte. Bier feiner Rinder, zwei Söhne und zwei Töchter, wirken, wie er, mit Glud und innerer Befriedigung am schönen Werke der Jugendbildung; auch die übrigen nehmen als Beamte oder Berufsleute eine ehrenvolle Stellung ein. Fleiß und guter haushalt verschafften ihm ein forgenfreies Alter; er war daher in der glücklichen Lage, sein schweres Amt in die Sand einer tüchtigen jungern Kraft niederzulegen, noch ehe die Gebrechen des Alters ihm die Erfüllung feiner Pflichten unmöglich machten. Die 9 letten Lebensjahre verlebte er in stiller glücklicher Zurückgezogenheit im kleinen häuslichen Rreise, dem er am 15. Januar letthin nach furzem Unwohl= fein durch einen fanften Tod entriffen wurde. Ehre feinem Andenken!

Jug. Bon daher kommt eine erfreuliche Meldung. Der Regierungsrath brachte nämlich auf Veranlassung des Erziehungsrathes eine Vorlage betreffend Revision des Gesehes über Errichtung von Sekundarschulen und einer Industrieschulo (14. Juni 1860) an den Großen Rath, in welcher der Gehalt der Sekundarlehrer zu Fr. 1500—1800, derzenige eines Hauptlehrers an der Industrieschule zu Fr. 1800 bis 2400 nehft freier Wohnung sizirt wird. Wir zweiseln nicht daran, daß es den Bemühungen des thätigen Chefs des Erziehungswesens, Hrn. Nationalrath Schwerzmann, gelingen wird, der Vorlage die großräthliche Sanktion zu gewinnen. Die hiesigen Schulfreunde wünschen dieß um so mehr, da das Geseh auch geistige Vortheile in sich birgt. Die Sekundarschule soll nämlich auf drei, die Industrieschule auf vier Kurse erhöht werden, deren unterster sich an die Sekundarschulstuse

anschließt. Man will badurch, wie aus dem begleitenden Bericht der Erziehungsrathes hervorgeht, einerseits benjenigen Sekundarschülern, welche nicht weiterstudiren wollen, Gelegen= heit bieten, sich biejenigen Kenntnisse zu erwerben, die z. B. für die Leitung eines größern Beimmesens, die Ausubung mehrerer Gewerbsarten und die Bekleidung von Aemtern nütlich und nothwendig ift; anderseits hofft man, der Induftrieschule durch Fernhaltung der Schüler, die bis anhin nur die unterste Klasse besuchten und dann wegblieben, eine Purifikation zu verleihen, die für Frequenz und Leistung der Anstalt nur von wohlthätigen Folgen begleitet sein dürfte. Erfreulich ist auch die Thatsache, daß das Geset die

Gymnastik als obligatorisches Fach erklärt, sowohl an der

Sefundar- als an der Industrieschule.

Zum Schlusse mag vielleicht noch interessiren, daß bie Stadtgemeinde Bug unterm 8. Juni mit Ginmuth beschlossen hat, den sog. alten Spital in ein Schulhaus umzuwandeln, das allen pädagogischen Anforderungen der Jettzeit entsprechen soll und daß der Große Rath unterm 8. August ber erziehungsräthlichen Vorlage beigeftimmt hat.

Schweiz. Lehrer im beutiden Reichsland. Ginem ichweiz. Lehrer im Elfaß, welcher vor zwei Jahren infolge eines Aufrufs in Schweizerzeitungen zur Bewerbung an Schulen im Reichsland Elfaß-Lothringen sich dorthin gewandt und Anstellung gefunden hatte, von dem nun aber innert 4 Wochen die Abgabe einer Erklärung gefordert wird, entweder die deutsche Rationalität anzunehmen, oder feine Stellung aufzugeben (!) und ber nun, auch Namens von andern in ähnlicher Lage befindlichen Landsleuten dem Bundesrath über das von ihm dießfalls einzuhaltende Berfahren anfragt, wird erwidert: daß er und seine Kollegen bas schweiz. Heimatrecht in den betreffenden Kantonen durch die Annahme der deutschen Nationalität nicht verlieren, wo= fern sie nicht selbst freiwillig darauf verzichtet haben und von ber betreffenden Kantonsregierung aus dem bisherigen Staats-verbande entlassen worden seien. Die Petenten werden durch Annahme der beutschen Nationalität Bürger in beiben Länbern und haben, so lange fie in Deutschland wohnen, die Pflichten als Deutsche zu erfüllen, wogegen nach der Rückfehr in die Schweiz ihre Pflichten als Schweizer wieder aufleben.

Bermijhtes.

* Sittensprüche. Bei einer Schulvisitation fagte ber Inspektor: Herr Lehrer, nun möchte ich einmal hören, ob die Kinder auch einige ichone Sittensprüche gelernt haben.

Lehrer: Sehr wohl! Du Georg, sag' einmal beinen

Sittenspruch.

Georg: Ueb' immer Treu und Redlichkeit bis an bein fühles Grab, und weiche keinen Finger breit von Gottes Wegen ab.

Inspektor: Recht brav. Nun soll mir der Andere

auch einen ichonen Sittenspruch fagen.

Der andere Schüler: Das Beft' ift, im Gewiffen a Ruh

a Maß gutes Bier, und ein Pfeiferl dazu.

Inspektor: Ja, wo hast du benn biesen Spruch gelernt ?

Schüler: Von meinem Grofvater.

Shulausidreibung.

Wegen Refignation bes einen Lehrers und Ablaufs ber provisorischen Amtsbauer bes andern werben bie beiben Lehrftellen an ber Gefundar=

foule in Münfingen gur Bieberbefetung ausgeschrieben. Pflichten: bie gesetlichen; vorbehalten bleibt bie Bertheilung ber Facher. Befoldung: jährlich fr. 2000 für jeben Lehrer. Die Anmelbungen find bem Prafi-benten ber Sekundarschulkonnission, Hrn. Pfarrer hiß in Munfingen, bis 30. August nächsthin einzureichen.

Ausschreibung.

Die Stelle einer Lehrerin an ber protestantischen Unterschule von Dbermetteln, Sensebezirk, Kanton Freiburg, wird hiemut zur freien Bewerbung ausgeschrieben. Antritt auf 1. November. Kinderzahl eirea 40. Besolbung fr. 600 in Baar, außerdem fr. 30 holzentschänigung, freie Wohnung und Untheil Garten. Termin zur Unmelbung bis ben 15. September.

Der Tag ber Prüfung, refp. Probelektion, wird ben Beweiberinnen

fpater angezeigt werben.

Anmelbungen find ju abreffiren an ben frn. Prafibenten ber Central=Schulfommiffion in Murten.

Anzeige und Einladung.



Der Unterzeichnete, bermalen mit einer anbern Miffion betraut, sieht fich veranlaßt, ben Tit. Kreisinnoben und beren Borftanben mitzutheilen, bag er biefen Serbst bie Brafibialgeldafte ber Schulinnobe nicht beforgen fann, bag baber fammtliche Buidriften für bie Borftebericaft an ben Bigepräfibenten ber Schulfpnobe, Grn. Seminardirettor Grütter in Sinbelbant, ju fenden.

Der Präfident ber Schulinnobe: 3. Ronig, Infpettor.

Tiederhalle für Schulen.

Demnächst erscheint bas zweite heft ber "Lieberhalle", 1 leicht ausführbare, breiftimmige Lieber enthaltenb. Preis 20 Ct. 10 neue, Das erfte heft fann, soweit noch ber geringe Borrath reicht, gu 15 Ct. per Eremplar bezogen werben.

F. Schneeberger, Mufifbireftor in Biel.

Persammlung

Areisspnode Konoffingen.

Samftag ben 30. Auguft nächfthin, Morgens 9 Uhr, bei'r "Kreuzstraße".

Traftanben:

1) Die Schulprüfungen.

- Bericht über bas Turnen in ben Primarschulen.
- 3) Bahl ber Synobalen.
- 4) Bahl bes Borftanbes.
- 5) Unvorhergesehenes.

Kreisspnode Burgdorf.

Mittwoch ben 27. August, Rachmittags 1 Uhr, im Gafthof "zur Krone" in Lygach.

Traftanben:

- 1) Bericht über bie Schulausstellungen in Bien.
- Thätigfeitsbericht und Rechnungsablage.
- 3) Bahl ber Synobalen und bes Borftanbes.

Areissnnode Aidan.

Samftag ben 30. August, Morgens 9 Uhr in Nidau.

Traftanben:

1) Die reglementarischen Bahlen und Geschäfte.

- 2) Bortrag über Geographie von S. in 3. 3) Bortrag über Entwidlung ber ichmeiz. Staatsversaffungen von W. in L.
 - 4) Entwidlungsgeschichte bes beutschen Drama's von B. in T. und eventuell
 - 5) Mittheilungen über ben Besuch ber Weltausstellung.